

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 10 (1901)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Es ist nicht alles Gold was glänzt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522516>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erscheint  
Samstag

## Abonnement:

Für die Schweiz:

3 Monate Fr. 2.—  
6 Monate „ 3.—  
12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—  
6 Monate „ 4.50  
12 Monate „ 7.50Vereins-Mitglieder  
erhalten das Blatt  
gratis.

## Inserate:

7 Cts. per 1spaltige  
Millimeterzeile oder  
deren Raum. — Bei  
Wiederholungen  
entsprechend Rabatt.  
Vereins-Mitglieder  
bezahlen 3 1/2 Cts.  
netto per Milli-  
meterzeile  
oder deren  
Raum.

Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

10. Jahrgang

10<sup>me</sup> Année

Organe et Propriété de la

Société Suisse des Hoteliers

Paraissent  
le Samedi

## Abonnements:

Pour la Suisse:

3 mois Fr. 2.—  
6 mois „ 3.—  
12 mois „ 5.—

Pour l'Etranger:

3 mois Fr. 3.—  
6 mois „ 4.50  
12 mois „ 7.50Les Sociétaires  
reçoivent l'organe  
gratuitement.

## Annonces:

Cts. par millimètre-  
ligne ou son espace.  
Rabais en cas de ré-  
pétition de la même  
annonce.Les Sociétaires  
payent 3 1/2 Cts.  
net par milli-  
mètre-ligne  
ou son  
espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

## EINLADUNG.

Wie den tit. Mitgliedern bekannt, findet die Ausgabe des vom Verein herausgegebenen Reiseführers „Die Hotels der Schweiz“ in jährlichen Serien statt, einestils, um es zu ermöglichen, jedes Jahr die notwendig gewordenen Änderungen in den Annoncen vornehmen zu können, andererseits aber auch, um den neuen Mitgliedern und überhaupt allen denjenigen, die bisher noch nicht mit ihren Geschäften im Führer vertreten waren, Gelegenheit zu bieten, sich dieser vorzüglichen Propaganda anzuschließen.

Die neu hinzutretenden Geschäfte werden bis zur Erstellung einer vollständig neuen Auflage (1904) in einem Anhang vereinigt und wird im Register auf dieselben gebührend aufmerksam gemacht werden.

Es werden nur Geschäfte von Mitgliedern aufgenommen.

Alle diejenigen, welche sich für 1902 und 1903 diesem Hotelführer anzuschließen wünschen, werden hiemit eingeladen, sich bis **spätestens Ende September** beim Centralbureau anzumelden, worauf allen Nähere brieflich mitgeteilt werden wird.

BASEL, den 1. September 1901.

Für das Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Der Chef: Otto Amster.

## INVITATION.

MM. les sociétaires savent que la publication du Guide de voyage „Les Hôtels de la Suisse“ édité par la Société a lieu par séries annuelles, d'une part pour permettre l'introduction, année par année, des corrections devenues nécessaires dans les annonces, d'autre part pour donner aux nouveaux sociétaires et à tous ceux dont la maison ne figurait pas jusqu'à présent dans ce guide, l'occasion de participer à cette excellente propagande.

Jusqu'à l'apparition d'une édition entièrement remaniée (1904), les maisons nouvellement admises seront réunies en un appendice, et il en sera fait mention, comme de jadis, dans le répertoire.

Sont admis uniquement les hôtels et pensions appartenant à des sociétaires.

Nous invitons tous ceux qui désirent participer au Guide des hôtels pour les séries de 1902 et 1903, à s'annoncer au Bureau central d'ici à **fin septembre au plus tard**; tous les détails leur seront communiqués par circulaire.

BÂLE, le 1<sup>er</sup> septembre 1901.

Pour le Bureau central de la Société Suisse des Hoteliers

Le chef: Otto Amster.

## Avis important.

Les sociétaires participant à notre guide de voyage „Les Hôtels de la Suisse“ ont reçu le 16 du mois dernier sous pli recommandé, une épreuve de leur annonce pour corrections éventuelles en vue de l'édition de l'année prochaine.

Nous les prions instamment d'accorder à cet envoi toute l'attention voulue, car nous déclinons d'avance toute responsabilité pour les erreurs pouvant subsister par suite de la négligence du commettant.

Bureau central officiel

Le Chef:

Otto Amster.

## Es ist nicht alles Gold was glänzt.

Die Medaillen der Basler Gewerbe-Ausstellung z. B. glänzen recht hübsch, doch darf man über deren eigentlichen Wert für die Aussteller geteilter Meinung sein, und man ist es auch. Mit der goldenen Medaille bedacht zu werden, ist in der Regel der Ehrgeiz aller derjenigen, die mit ihren Erzeugnissen sich an Ausstellungen beteiligen; ein Jeder bemüht sich nach besten Kräften, diese höchste Auszeichnung zu erreichen. Freilich kann das „Glück“ nicht allen in gleichem Masse zu teil werden und begnügt man sich daher mit einer geringeren Auszeichnung, sofern man wenigstens die Ueberzeugung hat, dass die Beurteilung eine gerechte war und die Abstufung der verschiedenen Auszeichnungen dem wirklichen Verdienste eines jeden entspricht. Wir, und mit uns noch viele andere, haben diese Ueberzeugung leider nicht gewinnen können und uns deshalb veranlasst gesehen, die uns zugedachte Auszeichnung (goldene Medaille) dankend abzulehnen. Wir wollen in Nachstehendem erläutern, welche Verunstaltungen mitgewirkt haben, den Wert dieser goldenen Medaille in unsern Augen illusorisch zu machen.

Als voriges Jahr die Einladungen zur Beteiligung an der Ausstellung ergingen, hatte auch der Basler Hotelier-Verein als Kollektiv-Aussteller sich gemeldet, in der Absicht, ein kleines Restaurant mit kaltem Buffet, das abwechslungsweise von den verschiedenen Hotels garniert worden wäre, in Betrieb zu setzen.

Die Basler Hoteliers hatten damit freilich die Rechnung ohne den Wirt, d. h. ohne das Wirtschaftskomitee der Ausstellung gemacht. Denn sie wurden kurzer Hand abgewiesen. Für das allgemeine Wirtschaftswesen war nämlich Regiebetrieb vorgesehen und muss es wohl dem betr. Komitee, an dessen Spitze ein Konditor, entweder kalt oder heiss über den Rücken gelaufen sein, als das Konkurrenzgespenst am Horizonte auftauchte. Item, ein energisches *non possumus* seitens des Organisationskomitees, und die Konkurrenz war abgeschüttelt. Man hatte es nicht einmal der Mühe wert befunden in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch eine angemessene Besteuerung oder durch Abgabe eines Prozentsatzes der Einnahmen an das Wirtschaftskomitee, ein Ausgleich gefunden werden könnte, da doch Restaurations-Lokalitäten genug zur Verfügung standen und nun sogar überflüssige vorhanden sind (vide Damencafé).

Basels Fleiss und Geschick in allen Industrie- und Berufsweisen zur Veranschaulichung zu bringen, galt von Anfang an als oberstes Prinzip des ganzen Unternehmens, doch, wie man sieht, auch hier keine Regel ohne Ausnahme.

Dagegen ist den vereinigten Konditoren (sic!) der Betrieb einer sogenannten Kaffee-Wirtschaft, wobei der Liqueur und andere „Drinks“ keine unwesentliche Rolle spielen, ohne weiteres zugestanden worden. Ja, ja, wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.

Basel nennt sich mit Vorliebe das „goldene Thor“ der Schweiz, und wenn es diesen Namen verdient, so ist es doch gewiss hauptsächlich mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr, und was steht in direkter Beziehung zu diesem? Die Hotel-Industrie!

Die Basler Hoteliers haben sich zwar über dieses „Schachmatt“ nicht zu sehr geärgert, da sich keiner einbildete, dabei ein Geschäft zu machen, wohl aber das Gegenteil. Einen Nachteil führte diese Abweisung aber doch im Gefolge, nur mit dem Unterschiede, dass ihn andere zu tragen hatten; inwiefern dies der Fall, wird sich bald zeigen.

Die Gruppe Hotelwesen war nämlich auf dieses hin fallen gelassen worden und als später zwei andere Aussteller sich für diese Gruppe meldeten, wurde ein Gesuch, es möchte dieselbe wieder zu Ehren gezogen werden, abschlägig beschieden. Damit war uns, als einer der beiden genannten Aussteller, klar geworden, dass wir uns hinsichtlich der Prämierung auch keinen Illusionen hinzugeben brauchten; denn man hätte unsere Ausstellung in eine dem Hotelwesen gänzlich fern stehende Gruppe ein und

dementsprechend wurde auch die Jury zusammengesetzt, d. h., vom Hotelfach war niemand dabei. Am liebsten hätten wir daher auf Beurteilung verzichtet, aber es war leider zu spät.

Der Tag der Jury kam und einige Tage später die Anzeige, dass uns die silberne Medaille zugedacht worden sei. Wenn wir auch das Gefühl hatten, dass die Jury sich hauptsächlich nur auf den pädagogischen und technischen Standpunkt gestellt und es nicht vermocht hatte, den einzig richtigen Gesichtspunkt ins Auge zu fassen, nämlich denjenigen der Bedeutung der ausgestellten Arbeiten mit Rücksicht auf Volkswirtschaft und Nationalökonomie, so würden wir uns dennoch mit der erwähnten Auszeichnung begnügt haben. Allein, wir mussten dann die Wahrnehmung machen, dass mit ungleicher Elle gemessen wurde und andern gegenüber das aufgestellte Prinzip, nach welchem nur Basler Gewerbe und Basler Fleiss bei der Beurteilung in Betracht fallen sollen, ganz ausser Acht gelassen worden, so dass mitunter für zum grössten Teil geliehene und von auswärts importierte Ausstellungsgegenstände dieselbe Auszeichnung verliehen wurde, wie für ausschliesslich Basler Arbeit. Von der Jury zu erwarten, dass sie die vorhandene Fachliteratur einer sach- und fachmännischen Prüfung unterziehen werde, hätte logischerweise als Zumutung gelten müssen, dieselbe ist denn auch mehr oder weniger ignoriert worden. Alle diese Umstände verminderten in unsern Augen den realen Wert der Auszeichnung und die Folge davon war die erwähnte Ablehnung. An derselben vermochte auch die Tatsache nichts zu ändern, dass von der Kommission, um den massenhaft eingelaufenen Reklamationen aus dem Wege zu gehen, schliesslich jeder Prämiente um eine Klasse höher gewertet wurde, so dass an Stelle der silbernen die goldene, und an Stelle der goldenen ein Ehrenpreis mit goldener Medaille trat. Im Gegenteil, wir fanden, dass nach derartiger Jonglieren mit den Medaillen, deren Wert nur umso fragwürdiger geworden. Es sollen Aussteller sein, denen auf energisches Reklamieren hin eine zweite Prüfung durch auswärtige Juroren — die gesamte Jury bestand nämlich, sonderbarer Weise, ausschliesslich aus baselstädtischen Mitgliedern — zugestanden wurde und die dann an Stelle der bronzenen die silberne Medaille erhielten; zufolge des nachher erfolgten Jonglierens fiel ihnen aber gleich die goldene in den Schooss. Wenn dies Tatsache, dann freut uns unser Verzicht umsomehr, umsomehr hat aber auch der oben angeführte Titel seine Berechtigung: „Es ist nicht alles Gold was glänzt.“



## Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Frau Wwe. A. Lorenz-Bueler

vom Hotel Metropole in Basel

am 4. September nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, der Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

J. Tschumi.

## Wichtige Mitteilung.

Am 16. August ist jedem an unserm Reiseführer „Die Hotels der Schweiz“ beteiligten Mitglieder ein Abdruck seiner Annonce per eingeschriebenen Brief zwecks allfälliger Richtigstellung für die nächstjährige Ausgabe zugesandt worden.

Wir bitten hiemit dringend, der betr. Sendung die notwendige Aufmerksamkeit für aus Nichtbeachtung seitens der Inserenten entstehende Irrtümer zum vorneherein ablehnen müssen.

Offizielles Centralbureau

Der Chef:

Otto Amster.

An einer Genugthuung hat es uns aber dennoch nicht gefehlt; die Basler, sowie ein Teil der übrigen Schweizerpresse hat unserer Ausstellung spaltenlange Artikel gewidmet und den Wert derselben rückhaltlos anerkannt.

Am 26. Juli fand die Prämierung an der Ausstellung in Vevey, an welcher unser Verein mit denselben Ausstellungs-Objekten, wie in Basel, vertreten ist, statt. Dem Wunsche der Jury entsprechend, begaben wir uns an benannten Tage dorthin. Der günstige Eindruck, den wir bei unserem ersten Besuche empfingen, wurde nun, nachdem alle Aussteller das Tüpfelchen aufs i gesetzet hatten, noch bedeutend erhöht. Auch der Pavillon der Hotellerie hatte noch Zuwachs erhalten und sich besser ausgedehnt. Im ersten Moment glaubten wir zwar auf falscher Fährte, d. h. im unrichtigen Pavillon zu sein; denn am Eingang prangt in goldenen Lettern die Inschrift „Pavillon de la Société des Intérêts et de la Société des Hôtels de Montreux“ und „Pavillon de Montreux“ lasen wir auf der Armbinde des bedienenden Fräuleins; ein Blick ringsum überzeugte uns jedoch sofort, dass wir uns an richtiger Stelle, d. h. in demjenigen Pavillon befanden, in welchem auch die übrigen Hotels und Fremdenplätze des Kantons, sowie der Schweizer Hotelier-Verein, ausgestellt haben.

Man wird es, nach den in Basel gemachten Erfahrungen, begreiflich finden, wenn wir sagen, dass wir mit etwas pessimistischen Gefühlen der Prüfung beiwohnten, aber nicht lange dauerte diese Stimmung; denn hier walteten Sach- und Fachkenntnis ihres Amtes. Das Endergebnis war, dass dem Schweizer Hotelier-Verein die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille zuerkannt wurde. Hierin liegt wohl der eelanteste Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptungen betr. die Basler Prämierung. So gering war die Auszeichnung von Basel schätzen, so hoch schätzen wir diejenige von Vevey.

## Saison-Plauderei.

(Korrespondenz).

In der zweiten Hälfte und gegen Ende des Monats August ist man in den meisten Tagesblättern überall auf Saisonberichte gestossen, wonach alle Sommerhotele zu Berg und Thal schrecklich unter dem Drucke der Ueberfüllung seufzen. Ein solches Verkehrsgebränge sei noch nie dagewesen etc. und gleich folgt man für die Hotellerie eine glänzende Saison.

Wenn man sich die Mühe nehmen würde, in den Saisonberichten der früheren Jahre nachzublättern, so würde man jedes Jahr im August auf ähnliche, fast gleichlautende Zeitungsberichte stossen. Aber so wenig eine Schwalbe den Sommer macht, ebenso wenig bildet eine kurze, vorübergehende Fremdenüberfüllung das Kriterium für eine glänzende, mittelmässige oder schlechte Saison. Bei den meisten Sommergeschäften wird der Juni und September der massgebende Faktor für die Klassifizierung der Saison bilden und in dieser Beziehung hat man im Juni nicht grosse Lobeshymnen anstimmen gehört und auch im Juli konnte man nicht wahrnehmen, dass für die Wirtel Anlass vorhanden war, übermütig zu werden. Wenn man sich dafür auf rosige Aussichten für den September eingerichtet hat, so dürfte das neblige, unfreundliche Wetter, das mit Anfang September eingesetzt hat, gar manche Hoffnung bitter täuschen und das einzig massgebende Facit, die Gesamtabrechnung am Schluss der Saison, dürfte vielerorts die Bassegeigen am Himmel um einige Töne tiefer stimmen. Mit

dieser Mahnung zu etwas pessimistischer Auffassung unseres Geschäftes, möchte ich noch eine Geldwährungsfrage berühren, die meines Wissens in unserem Vereinsblatte noch wenig besprochen worden ist, mir aber doch wichtig genug scheint, um ihr einige Worte zu widmen. Ein grosser Teil der Wirtel ist in der Lage, dass ihm in der Saison viel mehr deutsches und französisches als schweizerisches Geld eingeht. Nun war diesen Sommer vorzugsweise der Kurs des deutschen Geldes sehr gedrückt, und wenn der Wirt nicht zu Schaden kommen wollte, und nach dem jeweiligen Kurse rechnete, so waren viele und unliebsame Erörterungen mit dem Gaste nicht zu vermeiden. Es scheint nun, dass unter den Kollegen hinsichtlich der Berechnung von fremden Valoren noch eine wesentliche Ungleichheit herrscht. Es gibt Hotels, wo die Mark zu 124—125 genommen wird. Dies bedingt für den Wirt einen wesentlichen Verlust, denn ein Hotel mit Passantenpreisen ertragen kann, während ein Pension-Hotel in dieser Beziehung schon anders rechnen muss, sofern es nicht seine Lebensmittellieferanten wieder in Mitleidenschaft zieht, was eine ganz verwerfliche Manier ist.

Diese Verschiedenheit in Berechnung fremder Valoren ruft manchem unangenehmen Disput mit den Gästen, wobei natürlich der Wirt, der die Mark grossmütig zu 124 à 125 annimmt, als ein kulanter Mann, der sein Geschäft versteht, ins Treffen geführt wird, während der Pensionswirt, der sich seinen ohnehin recht mageren Verdienst nicht noch durch Kursverlust schmälern lassen kann, froh sein muss, wenn ihm nicht ein ungebührliches Geschäftsgeldbahren vorgeworfen wird. Ein gewisses kollegiales Solidaritätsgefühl könnte auch hier die Wege bahnen zu einer gleichmässigeren Berechnung fremder Valoren. Schreiber dieser Zeilen hatte vor einigen Tagen mit einem deutschen Herrn einen kostlichen Auftritt. Er behauptete, es wäre einfach eine „Schweineerei“, dass die Schweizer die Mark nicht zu 125 nehmen. Im Hotel in Luzern habe er doch 124<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bekommen, und es sei niederträchtig, dass ihm nun hier nur 123,20 geboten werden. Sein Zorn wirkte eher belustigend auf mich, aber meine Versuche, den erzürnten Herrn über die Kursdifferenz zu belehren, blieben erfolglos. Er behauptete, er kenne die internationalen Geschäftsverhältnisse besser als ich. Das Wort „Schweineerei“, das in dem Sprachschatz des Herrn eine bedeutende Rolle zu spielen schien, schwirrte mir links und rechts um die Ohren. Hoffentlich haben sich in dem nebeligen Reisevetter seine gereizten Nerven wieder etwas beruhigt.

## UN FILOU.

Monsieur le Rédacteur!

Le 19 août dernier s'est présenté à l'hôtel un nommé Seymour se disant rentier qui le lendemain m'a remis un chèque sur la Banque d'Angleterre de 65 £ soit, à raison de fr. 25.13 la livre, une somme de fr. 1633.45.

Quoiqu'un peu soupçonneux, j'ai accepté le billet, car généralement les Anglais payent de cette façon et il était muni d'un livre de chèques sur la Banque d'Angleterre.

Quelle n'est pas ma surprise de recevoir aujourd'hui le chèque en retour avec la mention: „Inconnu, aucun crédit à la banque.“

J'ai donc été adroitement flouté et je viens déposer une plainte contre cet individu. Voici son signalement:

Grand, bel homme, moustaches blondes, poids de 90/100 k; il porte une baguette en or avec écrouillon à l'anglaise; manières très élégantes;

habits et bagages d'un vrai gentleman; petits tremblements aux mains; environ 45—50 ans; il parle un peu le français et l'allemand avec l'accent anglais; il a l'habitude de boire du vin au quina, le matin.

L'ayant interrogé, il a dit devoir retourner au Cap, comme capitaine de l'armée anglaise, mais qu'après avoir l'été à faire un voyage. Il se rendit à Genève, et depuis là son projet était de passer le Mont-Cenis, Turin, Milan et retour à Bellinzona où il aurait une belle-sœur habitant une villa.

Comme dans l'entretien, il a parlé à plusieurs reprises de St-Jean de Maurienne en Savoie et de Chambéry qu'il paraissait bien connaître, je pense que c'est d'abord de ce côté qu'il s'est dirigé.

Les hôteliers qui auraient des soupçons ou des communications à faire, sont priés de les transmettre sans retard à la rédaction de notre journal.



(Mitteilungen für die kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

**Baden.** Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 2. September 8073.

**Sils-Maria.** Das Hotel Edelweiss wird auf nächste Saison einen grossen Anbau erhalten und weitere bauliche Veränderungen erfahren.

**Basel.** (Mitgeteilt vom Verkehrsbureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verwichenen Monats August in den Gasthöfen Basels 30,633 Fremde abgestiegen.

**Luzern.** Die Direktion des Hotel Edenhouse übernimmt mit Frühjahr 1902 Herr Richard Matzig, gegenwärtig Direktor der Kuranstalt Schönbühl am Zugberg.

**Mailing.** Der elektrische Betrieb der Meridionalbahnlinie Lecco-Colico ist nun vollständig gesichert. Noch in diesem Herbst soll mit demselben begonnen werden, damit die Bahn mit 1. Juli 1902 eröffnet werden kann. Diese Verbindung wird den Verkehr zwischen dem mittleren Voralberg und der Schweiz in bisher ungehörter Weise heben.

**Nizza.** Als Nachfolger des Herrn Bazzel, der sein kürzlich getauftes Hotel Metropol und Monopol in Basel am 1. Oktober übernimmt, ist Herr Christian Pissi (früher Edenhotel Nervi) zum Direktor des Grand Hotel des Palmiers in Nizza ernannt worden.

**Oberengadin.** Nach der Zusammenstellung des Verkehrsbureau betrug am 31. August die Zahl der im Oberengadin aufhaltenden Fremden 6142 Personen gegenüber 6138 am gleichen Tage des Vorjahres.

**Zürich.** Ein hiesiger Hoteller wechselt einem Gast, angehehliger Müller aus Konstanz, einen auf den Schweiz. Bankverein lautenden Check aus, wobei es sich herausstellte, dass derselbe falsch war. Ausserdem verdurfte dieser noble Herr mit Hinterlassung seiner Hotelschulden im Betrage von Fr. 58.

**Voralberg.** Der Bau der elektrischen Lokalbahn Dornbirn-Lustenau ist nun vollständig gesichert. Noch in diesem Herbst soll mit demselben begonnen werden, damit die Bahn mit 1. Juli 1902 eröffnet werden kann. Diese Verbindung wird den Verkehr zwischen dem mittleren Voralberg und der Schweiz in bisher ungehörter Weise heben.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. Vom 17. bis 23. August waren in Davos anwesend: Deutsche 593, Engländer 273, Schweizer 390, Franzosen 92, Holländer 61, Belgier 13, Russen 87, Oesterreicher 51, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 75, Dänen, Schweden, Norweger 15, Amerikaner 41, Angehörige anderer Nationalitäten 10. Total 1705. Darunter waren 478 Passanten.

**Aufhebung der Rundreisehefte in Deutschland.** Infolge Einführung 45-tägiger Rückfahrkarten sollen vom 1. Oktober an die Rundreisehefte im rheinisch-süddeutschen-österreichischen, südwestdeutschen und deutsch-schweizerischen Rundreiseverkehr, ferner im internationalen Rundreiseverkehr mit Frankreich, England und Italien, im französisch-belgisch-deutsch-skandinavisch-finnländischen Rundreiseverkehr, für Cooks Rundreisen im norddeutschen-rheinischen und in dem rheinisch-belgischen Rundreiseverkehr aufgehoben werden.

**Belgien** will nunmehr mit allen Spielhöhlen abfahren; es werden nämlich auch die Spielbanken von Ostende und Spa nach der gegenwärtigen, zu Ende gehenden Saison aller Voraussicht nach für immer geschlossen, nachdem die Kammer dieser Tage ein strenges Spielverbotsgesetz angenommen hat. Der Senat wollte aus Rücksicht für die finanziellen Interessen der beiden belgischen Sommerbäder das Spielprivilegium erst vom Jahre 1903 beiseitelegen. Aber die Regierung gewährt der Stadt Ostende eine Entschädigung von fünf, der Stadt Spa eine solche von 3 Millionen Franken, sodass ein Grund für die Verlängerung des Privilegiums nicht mehr vorliegt.

**Der Vierhänder an der Table d'hôte.** Wir lesen im „Berner Fremdenblatt“: Zwei Herren und eine Dame französischer Nationalität traten jüngst in den Speisesaal eines hiesigen Hotels und liessen sich an der Table d'hôte nieder. Die Dame trug einen Umhang, der sich merkwürdig bewegte und plötzlich streckte ein zierliches Aeffchen den Kopf hervor. Dieses kleine Geschöpf sollte auch an den Herrlichkeiten der Table d'hôte teilnehmen. Leider war der Wirt anderer Ansicht. Er machte der Dame begreiflich, dass eine Hotel-Tafel nur für zweihändige Geschöpfe da sei und erbot sich, der Gesellschaft in der Wirtstube gesondert servieren zu lassen. Ueber diese Missachtung ihres Lieblinges war die Französin so erobert, dass sie samt ihren Begleitern voll Zorn dem Hotel den Rücken kehrte.

**Der herabgestürzte Spiegel.** In einem Hotel in Deutschland fiel einem Reisenden, als er beim Stiefelanziehen an einen kleinen Feiertisch sties, ein über diesem hängender und darauf ruhender 30 Pfund schwerer Spiegel auf den Kopf und brachte ihm mehrere Schnittwunden bei. Er wurde in der Folge von einem linksseitigen, von dem behandelnden Arzt auf jenen Vorfall zurückgeführten Ohrenleiden befallen, das ihm vier Wochen völlig und auch weiterhin längerer Zeit in beschränkter Weise in seiner Berufstätigkeit hinderte. Da er ein gut gehendes Geschäft besitzt und erklärlicher Weise geräde im Dezember, sonst die grössten Einnahmen erzielte, so beanspruchte er von dem Hotelbesitzer einen Schadenersatz von 1800 Mk. Die Haftpflicht liess sich nicht bezweifeln, da der Spiegelhaken, durch dessen Herausgleiten aus der Wand der Unfall eintrat, seit sechs Jahren nicht auf seine Haltbarkeit geprüft worden war. Da sich auch die verlangte Entschädigung im Laufe längerer Verhandlungen als begründet erwies, so bezahlte der Hoteller die beanspruchte Summe im Einverständnis und unter Deckung des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart, bei dem der Hotelbesitzer gegen Haftpflicht versichert ist, an den Reisenden anstandslos aus.

## Witterung im August 1901.

Bericht der schweizer. meteorologischen Centralanstalt.

	Zahl der Tage				
	mit Regen	Schnee	Nebel	helle	mit trübe stark Wind
Zürich . . .	12	0	0	10	7
Basel . . .	13	0	0	6	9
Neuchâtel . .	14	0	0	6	12
Genf . . .	13	0	0	10	8
Bern . . .	15	0	1	7	12
Luzern . . .	16	0	0	11	8
St. Gallen . .	13	0	1	10	11
Lugano . . .	16	0	0	9	8
Chur . . .	17	0	0	9	11
Davos . . .	17	1	0	7	8

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 259, Basel 236, Bern 265, Genf 249, Montreux 220, Lugano 255, Davos 196.

## Theater.

Stadt-Theater in Zürich. Sonntag, den 8. September, abends 8 Uhr: „Ma Cousine“. Dienstag, den 10. September, abends 8 Uhr: „La Parisienne“, „Lolotte“.

## Vertragsbruch. — Rupture de contrat.

Marie Nicollier, laveuse, du Ct. du Valais. Ernst Nidol, Gärtnergehilfe, v. Dotzingen. Georges Oggier, Concierge, v. Varen (Wallis)

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler.

### Hotel- und Liegenschafts-Versteigerung

in Davos-Platz.

Die Unterzeichneten bringen Dienstag, den 10. September a. c., Nachmittags 2 Uhr, im Rathaus Davos nachfolgende in DAVOS-PLATZ gelegene Liegenschaften auf freiwillige, öffentliche Versteigerung:

- Das Hotel zur Post

vollständig möbliert, mit Garten und Wiesboden nebst Stallung, Remise und Waschhaus.

- Das obere Bildgut in den Brüchen mit Stallung.
- Das Büdemilgut in den Brüchen mit Stallung.
- Eine Waldparzelle in den Büchen.

Näheres besagt der Ganplan, welcher am Ganttage im Rathaus zur Einsicht aufliegt.

Zur Besichtigung genannter Verkaufsobjekte laden ein und erteilen weitere Auskunft

273 J. P. Büsch's Erben.

# Rooschütz

Conditorei-Ausstellung MANNHEIM 1901 Goldene Medaille

ROOSCHÜTZ & CO. BERN.

- BONBONS
- WAFFELN
- BISCUITS
- ZWIEBACKS
- MARMELADEN

### CHAMPAGNE

## Pommery & Greno, Reims

GRAND PRIX ST. LOUIS 1904

Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc. A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

## Zu pachten gesucht

kleines, gut gehendes Hotel — Pension für kommende Winter-Saison von tüchtiger Hotelbesitzerin mit Sommergeschäft. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 377 R.

## Directeur — Gérant d'Hôtel

en été directeur d'une des premières maisons en Suisse, avec beaucoup de relations et de grandes expériences

## = cherche =

position analogue pour l'hiver prochain. Prière d'adresser les offres au plutôt sous chiffre H 383 R à l'administration du journal.

## Ventilations-Anlagen

erstellt für sämtliche Zwecke

### J. P. Brunner, Oberuzwil (Kt. St. Gallen)

Spezialität für Trockenanlagen.

## Bürk's „Original“ Wächter-Kontroll-Uhren.

Ueber 40,000 Stück im Gebrauch.

26 verschiedene Typen.

Für jeden einzelnen Fall wähle man das Beste!

Prospekte gratis und franko.

Hans W. Egli, Werkstätte für Feinmechanik, Zürich II, Gotthardstrasse 35

## GESUCHT

wird von einem im Hotelfach tüchtigen, jungen Ehepaar die Direktion eines Hotels

welch' Letzteres event. später gepachtet oder gekauft würde. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre H 321 R.

### Alter Unterwaldner-Reib-Käse

Frische Zentrifugen-Tafel-Butter

Frische Nidel-Koch-Butter

Echten Schlander-Bienen-Honig

Liefert regelmässig gut und billig

## Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.

„Otto“ ist für die Adresse notwendig.

Silberne Medaille Weltausstellung Paris 1900.